

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 56 (1981)
Heft: 4

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Grfhr Gysler-Schöni Rosy
Lyssachstrasse 9, 3400 Burgdorf
Telefon privat 034 22 00 68

Collaboratrice de langue française:
chef gr Roulet Pierrette
Petits-Esserts 4,
1053 Cugy VD
téléphone P 021 91 10 39

Collaboratrice di lingua italiana:
Capo S Cristina Carnat
Via Schelcie 27, 6612 Ascona
Telefono P 093 35 19 55

Die Zusammenhänge wahrnehmen

Im Februar ist die deutschsprachige Fassung des Berichtes Weitzel über die Mitarbeit der Frau in der Gesamtverteidigung erschienen. Mit dieser und der im selben Monat durchgeführten Pressekonferenz in Bern, an der Frau Weitzel persönlich über die mit ihrer Arbeit verfolgten Absichten orientierte und inzwischen aufgekommene Missverständnisse korrigierte, sollten nun die für eine sachliche Diskussion notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden sein.

Nun sollte Pamphleten wie «Wir passen unter keinen Helm» sowie Meldungen und Diskussionen, die dem Bericht die Absicht der Schaffung eines obligatorischen Militärdienstes für Frauen unterstellen, der Boden entzogen worden sein. Ich schreibe «sollte», weil ich nicht recht verstehen kann, wie es überhaupt jemals zu solchen Behauptungen kommen konnte.

Dieser Bericht ist das persönliche Werk von Frau Weitzel, das ohne Hilfe irgendwelcher Kommissionen entstanden ist. Er muss mit seinen 18 Varianten der möglichen Mitarbeit der Frau in der Gesamtverteidigung als wertungsfreier Katalog betrachtet werden. Ferner lässt sich die Erteilung des Auftrages zur Ausarbeitung dieser Studie unter anderem auch mit zwei unserer sicherheitspolitischen Leitsätze erklären: «Überlebenschancen für alle. Jede Anstrengung lohnt sich.»

Die herrschenden politischen Gegensätze – einerseits verstärkte internationale technische, wissenschaftliche und wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie Entspannungs-, Abrüstungs- und Rüstungsbeschränkungsgespräche, die das allgemeine Bedürfnis nach Sicherheit und Frieden dokumentieren; andererseits die fast unvermindert vorhandenen starken machtpolitischen und ideologischen Spannungen – führten zur Entwicklung unserer Sicherheitspolitik. Um die sich aufdrängende Koordination der sicherheitspolitischen Mittel (Aussenpolitik, Armee, Zivilschutz, Wirtschaft, Information, psychologische Abwehr, Staatsschutz) sicherzustellen und dem für die Vorbereitung und Durchführung aller sicherheitspolitischen Massnahmen in Friedens- und Kriegszeiten verantwortlichen Bundesrat die Führung zu erleichtern, wurde die **Leitungsorganisation für Gesamtverteidigung** geschaffen. «Diese umfasst den **Stab**

für Gesamtverteidigung und die **Zentralstelle für Gesamtverteidigung**. Dem Stab für Gesamtverteidigung gehören Vertreter aller Departemente und der Bundeskanzlei sowie Vertreter der Armee, des Zivilschutzes und der Kriegswirtschaft an. Der Vorsitzende des Stabes ist gleichzeitig der Direktor der Zentralstelle. Stab und Zentralstelle bearbeiten, mindestens im Normalfall, die mit der schweizerischen Selbstbehauptung zusammenhängenden Probleme und bereiten die sicherheitspolitischen **Entscheidungsgrundlagen** für den Bundesrat vor.

Gemäss unserem föderalistischen Staatsaufbau sind Führung und Koordination der Vorbereitungsmaßnahmen und des Einsatzes der Mittel im Bereiche der Gesamtverteidigung auf der Stufe der Kantone Sache der **kantonalen Regierungen**. Deren **Hauptaufgaben** sind die folgenden: im Krisen-, Neutralitätsschutz- und Verteidigungsfall Sicherstellung der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, öffentliches Gesundheitswesen, Sicherstellung der Versorgung und Bewirtschaftung, Instandhaltung der Verkehrswege und Anlagen der öffentlichen Dienste; Sicherstellung der Zusammenarbeit mit der Armee (vor allem mit den Truppen des Territorialkreises, der mit dem Kantonsgebiet übereinstimmt) sowie Leitung der Schutz-, Rettungs- und Betreuungsmassnahmen im Katastrophenfall.

Die Kantone setzen hierfür besondere Führungsstäbe für die rasche Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen der Regierung und für die Katastrophenbewältigung ein.

Nicht zuletzt fallen auch den **Gemeinden** vor allem im Zivilschutz und in der Kriegswirtschaft wichtige Gesamtverteidigungspflichten zu.* Ich bin der Meinung, dass die Bevölkerung unseres Landes es der Demokratie und dem Prinzip der Neutralität schuldig ist, Zusammenhänge wie die in den obigen Abschnitten geschilderten zur Kenntnis zu nehmen und sie bei ihrer jeweiligen Meinungsbildung zu berücksichtigen. Grfhr Rosy Gysler

* Broschüre «Unsere Sicherheitspolitik (Gesamtverteidigung)»

Assemblée des déléguées de l'association suisse SCF samedi 9 mai 1981 à l'Hôtel de ville de Zurich

Chères camarades

Zurich se réjouit de pouvoir accueillir les associations SCF pour l'assemblée des déléguées de l'association suisse SCF.

L'invitation s'adresse non seulement aux associations mais aussi à toutes les SCF et conductrices ayant envie de revoir des camarades de tous les coins de la Suisse ainsi que – si le temps le permet – la ville de Zurich.

À bientôt chez nous!



Mitteilungen der Verbände

Schweiz. FHD-Verband (SFHDV)

8.5. Sitzung des Zentralvorstandes in Zürich

FHD-Verband Baselland

7.5. «Gesellschaft als Schlagwort, Gesellschaft als Wirklichkeit». Vortrag von Prof Jeanne Hersch in Liestal, Hotel Engel, um 20.00 Uhr. (Veranstaltet von der Frauenzentrale Baselland)

VBM Verband Basler Militärfahrerinnen

Präsidentin (neu): Kolfr Stehlin Marianne, Obermatt, 4315 Hellikon AG, Tel. P: 061 85 01 62

VBMF Verband Bernischer Militärfahrerinnen

Präsidentin: Fhr Biedermann Christine, Dählenweg 4, 3603 Thun, Tel. P: 033 22 51 48

FHD-Verband Thurgau

13.4. Theorieabend: Karte/Kompass/OL

Der FHD informiert

Die Dienststelle FHD wird in Zusammenarbeit mit den Verbänden 1981 an folgenden Ausstellungen vertreten sein:

28.3.–5.4.

Gewerbeschau, Glarus

25.4.–4.5.

MUBA, Basel (Stand Nr. 11 433 in Halle 11 Rundbau)

6.5.–17.5.

Schaufensterausstellung, Sierre

9.6.–19.6.

Einkaufszentrum Sonnenhof, Rapperswil

11.9.–12.9.

Waffenschau Fribourg (500 Jahre Fribourg)

12.9.–27.9.

Waffenschau Comptoir, Lausanne

Das Standpersonal freut sich auf Ihren Besuch und wird Ihre Fragen zur Organisation und zum FHD im allgemeinen gerne beantworten.

Neues aus dem Zentralvorstand

gy. An der Vorstandssitzung vom 14.2. des SFHDV wurden die Anwesenden über den positiven Verlauf der Verhandlungen mit dem SUOV hinsichtlich der Gestaltung von FHD/R+D-Wettkämpfen an regionalen, kantonalen und schweizerischen Unteroffizierstagen orientiert. Der von der technischen Leiterin DC Rougemont ausgearbeitete Leitfaden regelt u. a. die technische Gestaltung eines FHD/R+D-Wettkampfes, das Erstellen separater Ranglisten und das Auszeichnungswesen für FHD- und R+D-Wettkämpferinnen an Unteroffizierstagen. Es wurde beschlossen, den Leitfaden in der vorliegenden Form dem SUOV zur Beurteilung und anschliessenden Unterzeichnung zu unterbreiten. Der SVR+D ist nicht Mitglied des SUOV und wird demzufolge von diesem Dokument zwar Kenntnis nehmen, im weitem aber vollumfänglich durch den SFHDV vertreten werden. Letzterer wird zusammen mit dem SUOV auch eine Vertreterin bestimmen, die neu als Chef FHD/R+D-Wettkämpfe im OK mitarbeiten soll.

Das an der TL- und Präsidentinnenkonferenz im vergangenen November angekündigte Seminar für FHD und Fhr aller Funktionsstufen wird am 27.6.1981 als Informations- und Diskussionsseminar unter der Bezeichnung «Frauen-Friede-Gesamtverteidigung» im Ringier-Pressehaus, Dufourstrasse 23, in Zürich durchgeführt werden. Das vom SFHDV organisierte eintägige Seminar ersetzt in diesem Jahr den sonst üblichen Weiterbildungskurs für FHD Uof.

Abschliessend noch die Bitte der technischen Leitung des SFHDV an alle Verbände, sich doch an die Pflicht erinnern zu wollen, ihr regelmässig die aktuellen Jahresprogramme zuzustellen und dem Zentralvorstand alle gesamtschweizerischen FHD-Anlässe unaufgefordert zu melden.



Zentralkurs 1981

Vorbereitung Fragebogen

1. Eine Verbrennung 2. Grades äussert sich in:
 - a) Verkohlung der Wunde
 - b) Hautrötung
 - c) Brandblasen
2. Erste Hilfe bei Brandverletzungen?
 - a) lockerer, steriler Verband
 - b) Druckverband
 - c) verbrannte Haut- und Kleiderfetzen abreiben
3. Darf bei Hitzschlag oder Sonnenstich (Patient bei Bewusstsein) Labung verabreicht werden?
 - a) ja
 - b) nein
 - c) nur in gewissen Fällen
4. Lagerung bei Hitzschlag?
 - a) Kopf und Oberkörper hoch
 - b) Kopf tief, Beine erhöht
 - c) flache Lagerung
5. Ein Patient zeigt Zeichen einer allgemeinen Auskühlung und hat eine lokale Erfrierung des rechten Fusses. Wann beginnen Sie mit der Erwärmung des erfrorenen Fusses?
 - a) sofort
 - b) nach etwa 10 Minuten
 - c) nach Behebung der allgemeinen Unterkühlung

6. Wie behandelt man leichte Erfrierungen?

- a) durch abreiben mit Schnee
- b) durch Massage mit einer durchblutungsfördernden Salbe
- c) erfrorenes Glied aktiv bewegen

7. Bei Auffinden eines Verletzten mit Rauchvergiftung?

- a) sofort beatmen
- b) zuerst ins Freie mit ihm
- c) bei Bewusstlosigkeit Seitenlagerung

8. Allgemein gilt für Bisswunden?

- a) sterilen Verband anlegen
- b) immer zum Arzt
- c) es gibt keine allgemeine Regel; Entscheid von Fall zu Fall

9. Giftige Schlangenbisse erkennt man an:

- a) 10–12 Zahneinstichen
- b) 2 Zahneinstichen
- c) der grünen Verfärbung der Biss-Stelle

10. Welches ist die primäre Gefahr bei einem Insektenstich in der Mundhöhle, Rachen und Zunge?

- a) Vergiftungsgefahr
- b) Erstickungsgefahr
- c) Schockwirkung

DC L Rougemont

Die Antworten finden Sie auf Seite 35

Konsequente Integration von Frauen in den Streitkräften der USA

Vereinigte Staaten von Amerika

Die Amerikaner haben die Integration von Frauen in den Streitkräften am konsequentesten durchgesetzt. Seitdem 1973 die Wehrpflicht abgeschafft wurde, waren die Personalplaner gezwungen, auf die Frauen zurückzugreifen, um die Nominalstärke von 2,1 Millionen Soldaten zu halten (zur Zeit sind von den 2,02 Millionen US-Soldaten 134 310 weiblichen Geschlechts). Der Einsatz der amerikanischen Frau in der Armee war somit eine politische Entscheidung für die Aufrechterhaltung der intellektuellen und schulischen Qualifikation der Soldaten, die aufgrund der Kompliziertheit des technischen Gerätes immer dringlicher wird, und war in erster Linie eine Ausgleichsmassnahme aufgrund der Umstellung auf eine Freiwilligenarmee. Das Festhalten an den Freiwilligenstreitkräften wäre wegen

- erhöhter Kosten
- erhöhter Eignungsvoraussetzungen für die Ausbildung
- der sich verbessernden Arbeitsmarktlage
- der stark abnehmenden Zahl der Jugendlichen aufgrund der Geburtenrückgänge in

den 50er und 60er Jahren mit Männern allein nicht mehr durchführbar.

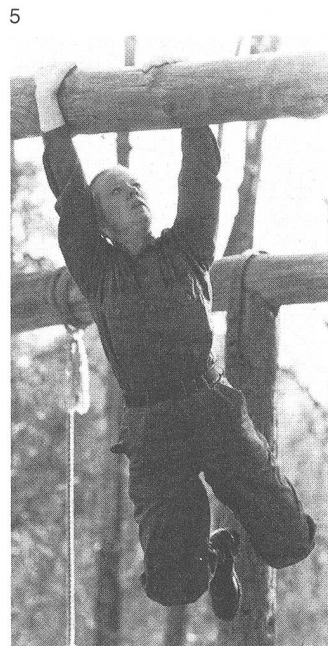
Dieser Bedarf der Militärs schnitt sich zugleich mit der amerikanischen Emanzipationsbewegung, die in der amerikanischen Gesellschaft jegliche Art von Diskriminierung von Frauen ausschalten und für sie gleiche Chancen und gleiche wirtschaftliche Möglichkeiten erreichen will.

Für die Frauen ist die gleiche Bezahlung in allen Dienstgraden besonders attraktiv.

Seit 1976 haben die Frauen erstmals Zugang zu den traditionsreichen Militärakademien der Teilstreitkräfte. Dieser Meilenstein in der amerikanischen Militärgeschichte dokumentiert den Anspruch der Soldatinnen, über die Verwaltungstechnischen Verwendungen hinaus in militärischen Führungspositionen eingesetzt zu werden.

Die wissenschaftliche und militärische Ausbildung an den Akademien von West Point (Heer), Annapolis (Marine und Marine-Korps) und Colorado Springs (Luftwaffe) von Frauen und Männern ist absolut gleich.

Erstmals haben 1980 weibliche Kadetten diese Eliteschulen verlassen.



Bildlegenden

1 Zahlreich sind die Frauen aus den am meisten benachteiligten Gesellschaftsschichten, die, in Ermangelung der finanziellen Mittel für ein Studium, der Armee beitreten.

2+3 Die Grundausbildung in den Streitkräften beinhaltet auch die Kampfausbildung. Es gilt aber auch hier das ungeschriebene Gesetz, dass Frauen nie in Kampfeinheiten eingesetzt werden.

4+5 Zur Grundausbildung gehört ebenfalls das Training auf der Kampfbahn. Einige Dienste haben das diesbezügliche Niveau den weiblichen Rekruten angepasst. Dennoch benötigen diese oft beim Bezwingen der Hindernisse noch handfeste Hilfe.

6 Auch der Radwechsel will gelernt sein.

7 Die Instruktion der neuen Rekruten erfolgt heute in den Streitkräften der USA durch Frauen.

Fotos: Anderson/SIPA Press. Fort Dix, New Jersey.



Das Heer gab bereits die bis dahin verfochtene Politik auf und öffnete über die administrativen und sanitätsdienstlichen Bereiche weitere ATNs im Kampfunterstützungsbereich. Nur noch 48 von insgesamt 377 Heeres-ATN (am.: MOS) sind den Frauen verwehrt. Im April 1975 legte das Heer die maximalen Prozentsätze für die Verwendung von Frauen in den Nicht-Kampfbereichen wie folgt fest:

- Einheiten vor der Brigadegrenze 0 Prozent
- Einheiten zwischen Division und rückwärtiger Brigadegrenze 10 Prozent
- Verbände zwischen Korps- und Divisionsgrenze 15-30 Prozent
- Truppen hinter der rückwärtigen Korpsgrenze 25-45 Prozent
- Einheiten der CONUS, die auf dem amerikanischen Festland bleiben 25-50 Prozent

Bereits 1977 wurden auch in den Brigadeverbänden Dienstposten im Brigadestab, in Flugabwehrbataillonen, in Bataillonen der Raketenartillerie sowie als Flugzeugführer in Unterstützungsmaschinen ohne Kampfauftrag geöffnet. Die Luftwaffe startete 1976 ein Testausbildungsprogramm für weibliche Navigatoren und Piloten.

Im Januar 1978 gab die amerikanische Marine 55 Hilfsschiffe für den Dienst weiblicher Offiziere und Soldatinnen frei.

Die Tatsache, dass bisher keine direkten Kampfaufgaben von Frauen übernommen wurden, beruht auf der Ablehnung des Gedankens der amerikanischen Gesellschaft, Frauen mit der Waffe kämpfen zu lassen.

Für die 80er Jahre wird sich der Frauenanteil in den amerikanischen Streitkräften auf bis zu sieben Prozent der Gesamtstärke erhöhen (für 1980 werden das Heer 58 300 Frauen, die Luftwaffe 50 000, die Marine 25 500 und das selbständige Marine-Korps 5800 Frauen integriert haben, das sind zusammen 6,6 Prozent der Gesamtstärke).

Die Studie «Women Content in the Army Reforger 77» war eine der ersten Untersuchungen über Verwendungsmöglichkeiten von Frauen unter länger anhaltenden Gefechtsbedingungen.

Im wesentlichen kommt die Untersuchung hierbei zu den folgenden Ergebnissen:

- Die Anwesenheit weiblicher Soldaten für REFORGER 1977 hat die Auftragsbefüllung der Führungs- und Logistiktruppen nicht beeinträchtigt.
- Die Bewertung ergab keine Unterschiede zwischen rein männlichen und gemischten Verbänden.
- Die Bewertung von Kompanien, die unter besonders hohen Einsatzbelastungen standen, ergab, dass die weiblichen Soldaten in den ersten drei Tagen der Übung erheblich schlechter abschnitten als ihre männlichen Kameraden, in den letzten Tagen jedoch ein Gleichstand erzielt werden konnte.

Interessanterweise ist das Disziplinarverhalten der weiblichen Soldaten erheblich besser als das ihrer männlichen Kameraden. Eine statistische Untersuchung¹⁵ der US-Marine errechnete die gefehlten Tage im Vergleich zu den männlichen Soldaten. Während Frauen und Männer fast genau so viele Tage durch Alkoholmissbrauch verlieren, fehlen männliche Soldaten sechsmal häufiger durch Drogenkonsum, fünfmal öfter durch unerlaubte Abwesenheit; sie desertieren fast zehnmal so oft. Rechnet man die verlorenen Tage durch Schwangerschaft hinzu, dann stellt man insgesamt fest, dass Soldatinnen nur halb so viele Tage fehlen wie Soldaten.

Statistisch werden 8 Prozent der Soldatinnen pro Jahr schwanger. Jede Schwangerschaft bedeutet einen Arbeitsverlust von 105 Tagen. 40 Prozent aller Soldatinnen werden einmal schwanger. 60 Prozent üben ihren Beruf auch aus, wenn sie kleine Kinder haben.

Wenn man die Einkommensverteilung von

Frauen mit einem zivilen Beruf und einer Verwendung in der Armee vergleicht, zeigt sich deutlich die Attraktivität der amerikanischen Streitkräfte für Frauen.

Während so mit 50 Jahren ein männlicher Angestellter durchschnittlich 15 000 Dollar pro Jahr verdient, erhält eine Frau im selben Alter statistisch nur 7 000 Dollar. Hat sie dagegen Soldatenstatus, dann erreicht sie aufgrund derselben Bezahlung das höhere männliche Einkommen von ca. 14 000 Dollar.¹⁶

¹⁵ In: Use of Women in the Army, May 1977, C-16.

¹⁶ Aus: Bikin-Bach Studie, in: Women Use in the Army, a.a.O.

Aus einem Bericht von PK Würzbach, «Europäische Wehrkunde», 3/80



Preis. Qualität. Auswahl.

MIGROS

Bewaffnete Neutralität und Rüstungsreferendum

Weltweit ist seit einiger Zeit ein Rüstungswettlauf im Gang, wie er in dieser Intensität schon lange nicht mehr zu beobachten war. Anlass dazu gibt das letztlich in der Periode der Entspannungseuphorie verloren gegangene Rüstungsgleichgewicht, das seit Kriegsende als wichtigste Voraussetzung für die Friedenssicherung betrachtet wird. Bezeichnenderweise spricht man in diesem Zusammenhang nicht mehr von Aufrüstung, sondern von Nachrüstung, von einem Auffholen eines Rückstandes oder auch von der Notwendigkeit der Wiederherstellung des Kräfte-Gleichgewichtes.

Finanzprobleme als Hintergrund

Eine Rüstungsdebatte ganz anderer Art spielt sich zurzeit in der Schweiz ab. Hier handelt es sich darum, mit der Verwirklichung des vom Parlament gutgeheissenen Armee-Leitbildes für die achtziger Jahre ernst zu machen und notwendige Rüstungskredite nicht an der schlechten Finanzlage des Bundes scheitern zu lassen. Nachdem es in drei Anläufen nicht gelungen war, ein Steuerpaket durchzubringen und das Loch in der Bundeskasse mit Mehreinnahmen zu stopfen, zeigte der Sparbefehl des Volkes mit aller Deutlichkeit, dass der Hebel bei den Ausgaben anzusetzen ist. So musste es für die Bundesausgaben zu einer Ausmarchung kommen, von der auch die Rüstungskredite nicht verschont blieben. Das Schlagwort von der Demontage des Sozialstaates tauchte auf, als ob es um die Alternative ginge, Rüstungsbeschaffung oder Abbau von Sozialleistungen, als ob man Panzer und Flugzeuge gegen höhere Krankenkassen-Tarife verrechnen könnte.

Das war der politische Nährboden, auf dem der Gedanke eines Rüstungs-Referendums von der SP mit Schulterchluss zum Schweizerischen Friedensrat bis zu den Linksextremen und zu pazifistisch-religiösen Zirkeln aller Art geboren wurde. Zur Begleitmusik gehörte nicht nur das Trommelfeuer im «Vorwärts», sondern vor allem die gezielten Tiefschläge von Helmut Hubacher, Präsident der SP in den Medien, mit dem Vorwurf einer «Super-Armee im Taschenformat». Auch wurde von dieser Seite das Gespenst an die Wand gemalt, die kommenden Rüstungskredite dienten dazu, unsere Armee auf die NATO auszurichten. Einmal mehr wurde in diesem Zusammenhang als billigere und bessere Lösung das Vorbild einer Partisanen-Armee in die Diskussion geworfen, einer Armee also, die auf Flugwaffe und Panzer verzichten könnte und nur auf den Kleinkrieg vorzubereiten wäre.

Von dieser Lösung ist es nur noch ein kleiner Schritt bis zu dem vom Schweizerischen Friedensrat propagierten Modell einer «sozialen Verteidigung», die auf bewaffnete Verteidigung des Landes verzichtet. Dieses Modell weist eine auffallende Verwandtschaft mit den «gewaltfreien» Bewegungen gegen die Kernenergie, gegen den Abbruch alter Häuser oder gegen unerwünschte Verkehrsbauten auf. Es will den Gedanken eines zivilen Widerstandsrechtes auf die militärische Landesverteidigung übertra-

gen. An Stelle der allgemeinen Wehrpflicht soll eine Widerstandspflicht des Volkes gegen eine Besetzungsmacht treten. Im Konfliktfall müsste dem Besetzer mit Trauermärschen, mit Sitzstreiks, mit Sabotage und Meuterei das Leben schwer gemacht werden.

Missbrauch der Armee

Diese Vorschläge mögen als blosses Hirngespinnst oder theoretische Gedankenspielerlei betrachtet werden. In einem Moment, in welchem eine der grossen Bundesratsparteien aus Protest gegen eine ihr nicht genehme Finanzpolitik Sperrfeuer gegen bestimmte Rüstungskredite schießt und ein Referendum für Rüstungsausgaben einführen möchte, erhalten sie vielleicht doch eine andere Bedeutung. Sie können dann zu einer willkommenen Schützenhilfe für jene Kreise werden, die mit dem Druck auf die Militärausgaben eine Sanierung der Bundesfinanzen in ihrem Sinn durchzusetzen hoffen. Gewiss, eine derartige Bündnisstrategie ist nicht neu, aber sie stellt doch die Frage nach der Glaubwürdigkeit einer Partei, die bisher auf ihr Bekenntnis zur Landesverteidigung pocht und die auch vom Armeeleitbild 1980 Kenntnis nahm. Auf diesem basieren die kommenden grossen Rüstungskredite, die jetzt zu einem Pressionsmittel für die Sanierung der Bundeskasse umfunktioniert werden sollen.

Mit dem Rüstungsreferendum und mit einer möglichst viele Kreise ansprechenden Stimmungsmache gegen die Beschaffung von Waffen, die unsere Armee in den Verdacht einer «Grossmacht-Armee in Taschenformat» bringen soll, betreibt Helmut Hubacher ein gefährliches Spiel. Gerade das Rüstungsreferendum könnte für die SP zu einem Rohrkrepiere werden, wenn die Mitbestimmung des Volkes zum Beispiel auf die Kredite für die Entwicklungshilfe ausgedehnt würde. Überhaupt könnte dieses Rüstungsreferendum für die SP zu einer Zerreihsprobe werden, wenn sie bei jedem Rüstungskredit Farbe bekennen müsste und der antimilitaristische Anhang dazu eine allzu aufdringliche Begleitmusik liefern möchte.

Mit dem Prinzip der bewaffneten Neutralität unvereinbar

So wie sich die Weltlage heute darbietet, besteht aber kein Zweifel darüber, dass unser Volk für eine ständige Verpolitisierung unserer Armee und ihrer verfassungsmässigen Aufgaben kein Verständnis hat. Die bewaffnete Neutralität wie die allgemeine Wehrpflicht sind in der Bundesverfassung verankert. Der Grundsatz der bewaffneten Neutralität verlangt, dass wir die Armee mit den unseren technischen und finanziellen Mitteln entsprechenden Waffen ausrüsten. Versäumnisse auf diesem Gebiet sind, wie die Grenzbesetzungen von 1870, 1914 und 1939 gezeigt haben, trotz grösster Anstrengungen kaum mehr aufzuholen. Das haben auch jene sozialdemokratischen Führer erkannt, die ihre Partei in den Vorkriegsjahren

angesichts der Kriegsvorbereitungen Hitlers wieder zur Bejahung der Landesverteidigung und der Militärkredite zurückführten. Bedenken wir, welche Ziele sich hinter einem demokratisch verbrämten Rüstungsreferendum verstecken: Es soll damit keineswegs nur eine Sanierung der Bundesfinanzen nach sozialdemokratischer Leseart erzwungen werden. Dahinter steht vielmehr auch der Wille, den Grundsatz der bewaffneten Neutralität je nach der momentanen politischen Konstellation zu relativieren und gegebenenfalls notwendige Rüstungskredite zu Tauschgeschäften für neue Sozialleistungen zu verwenden. Das Rüstungsreferendum ist also eine Mehrzweckwaffe, die sich leicht als trojanisches Pferd entpuppen könnte. Mit dem Grundsatz der bewaffneten Neutralität, dem wir unsere Unabhängigkeit und Freiheit auch in Zeiten schwerster Erschütterungen der Welt zu verdanken haben, ist ein Rüstungsreferendum, das eine planmässige Krediterteilung verunmöglicht, schlechthin unvereinbar.

Dr. Fritz Wanner

Succès du concours de la div mec 1 au Brassus

pr. Favorisé par la masse de neige tombée les semaines précédentes, le concours d'hiver de la div mec 1 et zo ter 1 a pu se dérouler dans d'excellentes conditions, le samedi 24 janvier.

Par un froid très vif (-21°C), les 505 participants ont trouvé au Brassus une neige ne posant pas de problème de fartage (-17°C) et une infrastructure fort bien organisée par le bat fus 3.

Lors de la conférence de presse, le divisionnaire Chatelan se plut à relever l'augmentation des participants en triathlon, ainsi que le nombre de SCF engagées (ce nombre doublant chaque année depuis 3 ans!). Le commandant de la div mec 1 remercia ensuite le préfet de la Vallée, donateur d'un nouveau challenge, ainsi que le journal «Notre armée de milice» qui a doté la catégorie SCF d'un trophée ad hoc!

Le major Jaunin, officier sports de la division organisatrice, rappela que ce concours sert également de sélection pour les championnats d'armée qui se sont déroulés cette année les 21/22 mars à Andermatt.

Il signala également que divers coureurs chevronnés de l'élite romande participent à ce concours d'hiver.

Les diverses personnalités civiles et militaires, représentant respectivement les autorités de la Vallée et le commandement des unités engagées, gagnèrent ensuite la Thomassette où, sous un soleil éclatant, elles purent assister à l'arrivée des concurrents des diverses catégories.

La fanfare du rgt inf mot 2, amenée à pied d'œuvre pour agrémenter de ses airs le départ

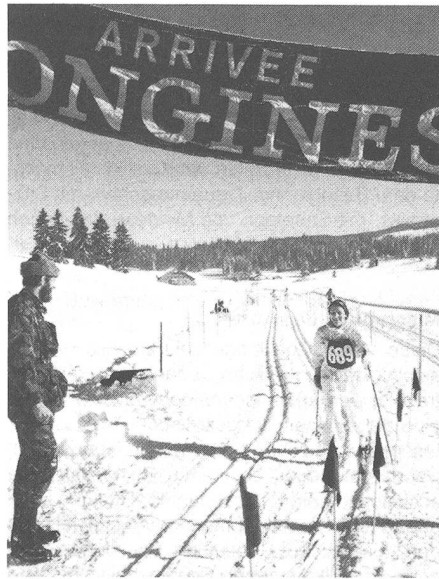
ainsi que la proclamation des résultats, ne put se produire, les pistons des instruments à vent refusant, par ces températures sibériennes, tout service... On en fut donc réduit à ses seuls instruments à percussion qui eux se jouèrent du froid!

Classement de la catégorie SCF

(Ski de fond, 11 km)

1. Chef gr J. Gay	1 h. 03 min. 30 sec.
2. Cond A. Kern	1 h. 03 min. 02 sec.
3. SCF M. Breux	1 h. 09 min. 55 sec.
4. Chef gr A. Degoumois	1 h. 14 min. 15 sec.
5. Chef gr S. d'Aumeries	1 h. 27 min. 41 sec.
6. Chef gr T. Brun	1 h. 34 min. 36 sec.
7. Cond A. Held	1 h. 35 min. 30 sec.
8. SCF M. Droux	1 h. 38 min. 35 sec.
9. Cond P. Grangier	1 h. 44 min. 41 sec.
10. SCF N. Wahl	1 h. 52 min. 42 sec.
11. SCF P. Cordey	2 h. 01 min. 01 sec.

(4 autres SCF inscrites ont dû déclarer forfait, vaincues par la grippe!)



Grand sourire – c'est l'arrivée!

Photo: P. Roulet



Aus dem
Leserkreis

Eindrücke nach dem ersten EK beim Warndienst

Die Redaktion hat die Zuschrift von Grfhr I. L. aus R. versehen mit der Zusatzfrage nach der Ausbildung der HD-Angehörigen anderer Gattungen an den Stab der Gruppe für Ausbildung weitergeleitet. Vom Chef Information hat sie die nachfolgenden informativen und verdankenswerten Auskünfte zugestellt erhalten:

Die Beobachtungen Ihrer Leserin können wir nur bestätigen. Tatsächlich rücken die FHD mit einem Vorsprung an Wissen und Können gegenüber männlichen HD-Angehörigen des Warndienstes zum EK ein. Im Verlaufe ihres Einführungskurses von 4 Wochen Dauer erhalten sie eine fachtechnische Ausbildung von 65 Stunden; anschliessend lernen sie im Rahmen einer dreitägigen Übung den Betrieb auf einer Warnsendestelle kennen. Übermittlungs-HD können sich dagegen nur auf einen Einführungskurs von 13 Tagen Dauer als Funker stützen, der ihnen vom Bundesamt für Übermittlungstruppen vermittelt wird und nicht auf die eigentliche Aufgabe im Rahmen einer Warnsendestelle vorbereitet.

Unseres Erachtens liegt gerade hier eine gewisse Herausforderung. Die besser instruierten FHD sollten ihren männlichen Kollegen kameradschaftlich beistehen, ohne sie ihre Überlegenheit allzusehr spüren zu lassen. In Ausnah-

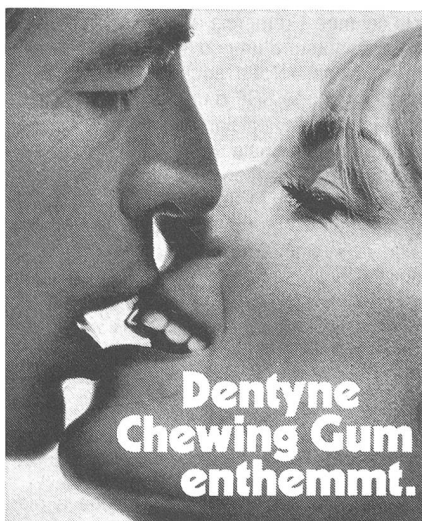
In der Kategorie FHD/R+D klassierten sich folgende Patrouillen:

1. Kolfhr Bösch Margrit/KrSr Trüb Rita, FHD San Trsp Kol V/60, in 0.52.18
2. Grfhr Degoumois Andrée/Kolfhr Burckhardt Therese, FHD San Trsp Kol V/59, in 0.55.13
3. Grfhr Riedi Ursina/Rf Nüesch Elisabeth, WSS 91, in 1.22.53
4. Dfhr Frey Rosmarie/Pfl Rossel Maria, Ter R+Det IV/80, in 1.24.59.

Wintermeisterschaften Geb Div 12

Bei sonnigem und mildem Wetter sowie ausgezeichneten Schneebedingungen, die den Startenden keine Wachsprobleme aufgaben, konnten am 31.1.1981 diese Wintermeisterschaften in Flims durchgeführt werden.

FHD - Sympathisanten



Dentyne
Chewing Gum
enthemmt.



Nescafé Gold.
Ein Kaffee ohnegleichen.

Tun Sie etwas
für Ihre
Zukunft –
noch heute

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

mefällen, wo dieser Kontakt auf der persönlichen Ebene nicht spielt, sei auf die Ziffern 247 (Anregungen zum Dienst), 248 (Aussprache) und 250 (Klage) des Dienstreglementes hingewiesen. Hat Ihre Einsenderin versucht, auf diesem Wege ihr Problem innerhalb der EK-Einheit zu lösen?

Im übrigen müssen wir auch darin der Einsenderin beipflichten, wenn sie auf die allgemein wenig befriedigende Ausbildung der HD-Angehörigen hinweist. Administrative HD's (Büro-Ordonnanzen) fassen im Zeughaus ihre Ausrüstung und erhalten an Ort und Stelle gleichzeitig einige Anweisungen über militärische For-

men (Gruss usw.). Sie rücken zum ersten EK ohne jegliche Vorbereitung ein, ohne Kenntnis der Grundregeln des Dienstbetriebes, von einer auch nur rudimentären Fachausbildung ganz zu schweigen. Dieser Zustand ist unbefriedigend und wird in den kommenden Jahren eine Änderung erfahren. Vergleiche dazu die beiliegende Übersicht (Tabelle).

Unter diesen Umständen erscheint es kaum sinnvoll, eine detaillierte Darstellung des gegenwärtigen Standes zu veröffentlichen. Warten wir, bis die Reorganisation der HD-Ausbildung feste Umrisse annimmt, um an dieser Stelle darüber ausführlich zu berichten.

Wintermeisterschaft der div méc 1 in Le Brassus

Am 24. Januar 1981 fand in Le Brassus die Wintermeisterschaft der mechanisierten Division 1 statt. Wer das Vallée de Joux kennt, weiss, dass man mit einem rauen Klima rechnen muss. So war es auch an diesem Samstag. Bei einer Temperatur von -21° gab es wenigstens keine Wachsprobleme, doch schlug diese Kälte fast etwas auf die Moral. Als man aber am Start an der Sonne stand und die sehr gut präparierte Loipe sah, war die Freude zurückgekehrt. Eine Landschaft, wie man sie von Postkarten her kennt, präsentierte sich den 500 Soldaten und 11 FHD.

Die FHD bestritten einen Einzelwettkampf. Die 280 m Höhendifferenz waren vorwiegend in der ersten Hälfte der 10,4 km langen Strecke zu überwinden. Kurz vor dem Ziel konnte man sich bei einer längeren Abfahrt etwas erholen, um die letzten 300 m ebenaus ins Ziel gleiten zu können.

Leider war eine der Kameradinnen erkrankt, sonst hätte sich der Wunsch von Divisionär Chatelan erfüllt: Jedes Jahr doppelt so viele Teilnehmerinnen wie im Vorjahr (1979 waren 3 und 1980 6 Wettkämpferinnen am Start).

Selbstverständlich wurde der von Grfrh Jocelyne Gay gewonnene Wanderpreis, gefüllt mit einer Waadtländer Spezialität, beim gemütlichen Beisammensein herumgereicht.

Die Ausbildung von HD-Angehörigen (Auswahl)

Gattung	Einführungskurs	Verantwortlich
Administrative HD	vorgesehen	-
Betreuungs-HD	5 Wochen (neu)	Ter D
Küchen-HD	vorgesehen	-
Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst-HD	5 Wochen	BAFF
Übermittlungs-HD	3 Wochen	BAUEM
Motorfahrer-HD	3 Wochen	BATT
Feldpost-HD	(es handelt sich um ausgebildete Beamte PTT)	-
Brieftauben-HD	2 Wochen	BAUEM

Antworten zu Fragebogen 3

6 c	1 c
7 b	2 a
8 b	3 a
9 b	4 a
10 b	5 c

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
4.4.1981	EinfK I	Tag der offenen Tür	Sursee		
2.5.1981	Militärmotor- fahrer des Kt Bern	Jean Arbenz- Fahrt	Burgdorf	Dfhr Moser Anna-Maria, Laubeggstr. 28 3006 Bern Tel. G 031 67 32 75	12.4.1981
3.5.1981	UOV Habsburg	20. Habsburger- Patrouillenlauf	Meggen	Rf Karl Amrein Geretsweg 9 6037 Root Tel: 041 91 28 13	11.4.1981
9.5.1981	Geb Div 12	Divisions- meisterschaften	Chur	Dfhr M. Graber Gürtelstr. 37 7000 Chur Tel. 081 24 34 09 oder Sportof SFHDV	28.3.1981
9.5.1981	FHD-Verband Zürich	DV SFHDV	Zürich	Verbands- präsidentinnen	
30./31.5.1981	F Div 5	Divisions- meisterschaft	Sursee	Kdo F Div 5 Postfach 275 5001 Aarau Tel. 064 22 13 82	18.4.1981
27.6.1981	SFHDV	Frauen – Friede – Gesamtverteidigung (Informations- und Diskussionsschulungs- seminar für FHD und Fhr aller Funktions- stufen)	Zürich	Präsidentin SFHDV	
29.8.–5.9.1981	F Div 6	Freiw Sommer Geb Kurs	Grimsel	Kdo F Div 6 Kaserne 8020 Zürich	1.6.1981
5.–12.9.1981	F Div 3	Sommer- Gebirgskurs	Bernina-Suot	Kdo F Div 3 Postfach 3000 Bern 22 Tel.: 031 41 66 04 Spez. Anmeldeformulare sind bei dieser Adresse zu beziehen	22.5.1981
5./7.9–12.9.1981	F Div 5	Freiw Sommer Geb Kurs		Kdo F Div 5 Postfach 273 5001 Aarau Tel. 064 22 13 82	
10.10.1981	Div méc 1	Divisions- meisterschaften	Chalet-à-Gobet	Cdmt div méc 1 Caserne 1000 Lausanne 8 Tf 021 36 12 31 oder Sportof SFHDV	